

PFARRKIRCHE ST. KATHARINA IN REGENSBURG

Neugestaltung der liturgischen Orte im Rahmen der Innenrenovierung
Gesamtkonzeption Innenraum
Ausführung 2018 | 2019

Projektbeteiligte

St. Katharinenhospitalstiftung
Architektur | Michael Feil Architekten, Regensburg
Kunst | Robert M. Weber, Grafing b. München
Kommission für kirchliche Kunst des Bistums Regensburg
Bischöfliches Baureferat | Diözesanarchitekt Gerhard Hackl



Baugeschichte

Der Ursprung der heutigen Katharinenhospitalkirche bildet der um 1220/30 als Mausoleum von Heinrich Zant errichtete sechseckige Zentralbau mit Rippengewölbe.

Über Jahrhunderte veränderte sich der Kirchenbau. Angebaut wurden Langhaus, Chor, Josepfskapelle und Sakristei. Der Chor wurde 1489 und 1859 vollständig erneuert, das Langhaus 1287 errichtet, mehrfach umgebaut und 1814 erhöht. Die Josepfskapelle steht ebenfalls auf achteckigem Grundriss und nimmt die zentralisierende Architekturform des Kapellenbaus auf. Das Baualter der Kapelle ist nicht bekannt, vermutet wird das Jahr 1623.

In den Jahren 1858/60 wurden Bauform und Innenausstattung dem Stilempfinden der Neugotik angepasst. Die beiden spätgotischen Flügelaltäre, die aus der Pfarrkirche Martinsberg stammen, wurden erst 1959 in der Kirche aufgestellt und ersetzen Teile der neugotischen Ausstattung.

Im 20. Jahrhundert wurde die einheitliche Gestaltung von Raumschale und Ausstattung aus den Jahren 1858/60 bzw. 1885 durch weitreichende Veränderungen umgestaltet.

Der Innenraum wurde bis zur aktuellen Neugestaltung wesentlich durch die Maßnahme der 1960er und 70er Jahre geprägt. Die bis dahin steinsichtig gezeigten Werksteine und Gliederungselemente wurden dabei in einem kräftigen Rotton überfasst. In den darauffolgenden Jahren erfolgte die Transferierung der historischen Orgel, ein Orgelneubau, das Entfernen des Gestühls, der Umbau des Kommunionaltars zum Volksaltar, der Abbruch der Kanzel, Veränderungen an den Flügelaltären und diverse weitere Maßnahmen, die den Innenraum als eine Ansammlung verschiedener Ausstattungselemente ohne ein erkennbares Gestaltungskonzept erscheinen ließen.

Zielsetzung und Gestaltungskonzept

Ziel der erfolgten Maßnahme war es, ein schlüssiges und einheitliches Instandsetzungs- und Gestaltungskonzept umzusetzen, das sowohl der großen kunsthistorischen Bedeutung des Kirchenbaus wie auch den Anforderungen einer zeitgemäßen Liturgie Rechnung trägt. Wunsch des Spitalrates war von Beginn an eine Neugestaltung der liturgischen Ausstattung, eine Neuordnung der weiteren Funktionsorte der Kirche, eine Neugestaltung des Gestühls und eine Erneuerung der gesamten technischen Ausstattung.

Die augenfälligste Veränderung des Innenraums ist die Wiederherstellung der Steinsichtigkeit der in Naturstein ausgeführten Architekturgliederungen, der Gewölberippen, Maßwerke und Fenstergewände. Durch diese Rückführung des Erscheinungsbildes auf den Zustand der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird nun die hohe Qualität des Kirchenbaus wieder deutlich. Die nur noch teilweise vorhandenen Terrazzoplatten wurden durch neue Kalksteinplatten ersetzt. Zusammen mit dem neu errichteten Gestühl ist so eine barrierefreie Nutzung der Kirche für die Altenheimbewohner möglich.

Weitere bauliche Maßnahmen waren erforderliche statische Sicherungen des Gewölbes des Zentralraums, eine Instandsetzung der historischen Glasmalerei im Altarraum und der Einbau einer neu gestalteten Verglasung der Josepfskapelle. Das noch aus der Umgestaltung des 19. Jahrhunderts vorhandene historische Gestühl im Kirchenschiff wurde restauriert. Die vorhandene Pfeifenorgel wurde überholt, die Sakristei erhielt eine neue Ausstattung und für den gesamten Kirchenraum wurde ein neues, sehr zurückhaltendes Beleuchtungskonzept entwickelt. Vom gesamten Ausstattungsbestand der Kirche verbleiben die beiden gotischen Flügelaltäre, die Leuchterengel und ein Kreuz an der nordwestlichen Wand des Zentralraums.

Neugestaltung der liturgischen Ausstattung

Die Neugestaltung der liturgischen Ausstattung erfolgte durch den Künstler Robert M. Weber. Sämtliche Elemente wurden aus patinierter Bronze in verschiedenen Farbnuancen gestaltet. Die Altarplatte aus Kelheimer Kalkstein orientiert sich an dem verwendeten Stein der historischen Mensa im Altarraum aus dem 19. Jahrhundert.

Chorraum

Altar, Ambo, Tabernakel, Sedilien und Kredenzen befinden sich im Chorraum.

Durch einen teilweisen Rückbau des bestehenden Hochaltars und der davor liegenden Stufe konnte ausreichend Raum gewonnen werden. Die Predella des jetzigen Hochaltars wurde ersetzt, um eine Aufstellung des Tabernakels an dieser Stelle zu ermöglichen.

Kirchenraum

Im Kirchenraum, vom Eingangsbereich aus gesehen links wurde eine Ablage für das Evangeliar geplant, die sich in der Mitte der beiden Leuchter-Engel Skulpturen befindet.

Auf der gegenüberliegenden Seite, des ehemaligen Standorts des Tabernakels, wurde die gotische Marienfigur aus den Kunstsammlungen der Diözese mit einem Sockel bzw. einer Art Konsole, die bis zum Boden reicht, angebracht und mit einem vorgestelltem schmalen Kerzenbecken versehen.

Seitenkapelle / Taufkapelle

Für die Seitenkapelle wurden ein neuer Einsatz und eine neue Abdeckung des Taufsteines geplant. Der vorhandene Taufstein wurde überarbeitet und ein neu gestaltetes Olearium verortet.



